

Unverrückbar oder: Die Kunst, der entscheidende Anfang von etwas sein

Ein skulpturales Konzept

Die Renderings der erweiterten und sanierten St.Jakobshalle bestechen durch ihre brutal und radikal einheitlich gehaltene Betonoberflächen // Beton ist DAS MATERIAL der St.Jakobshalle / Beton ist künstlich hergestellter Stein / Stein ist ein Grundelement für Beton / Stein IST SKULPTUR

Für dieses Bauvorhaben wird eine "ortsspezifische Intervention" gesucht, die in der Zusammenarbeit mit den Architekten zu einem "konkreten integralen Projekt weiterentwickelt werden kann". (Beton =concrete)

Unter ortsspezifischer Intervention verstehe ich einen Eingriff in das geplante Architekturprojekt, das in dieser Form nur mit und durch dieses Architekturprojekt entstehen kann .

Die "attraktive Foyererweiterung" bezieht ihre visuelle Stärke unter anderem aus der stützenfreien Dachkonstruktion. Markanter Punkt bildet dabei neben den kreisrunden Oberlichtöffnungen die geometrische, sich nach unten verjüngende Säule. Diese trägt die Hauptlast der grosszügigen Dachkonstruktion, sie ist dessen unabdingbare Verbindung zu Grund und Boden, quasi deren Erdung.

Mein Projekt sieht vor, auf exakt der Stelle an der diese Säule zu stehen kommt, am Anfang des Baubeginnes einen grossen Stein zu platzieren. Einen Findling und keinen gebrochenen Stein. Die Dimension dieses Findlings entspricht ca. der doppelten Grundfläche der geplanten Stütze (1.7 x 1.3 m), sollte also in seinen Ausdehnungen in etwa 3.5 x 2.8 x 2 Meter sein. Das ergibt bei einer rundlichen Steinform ein Gewicht von grob geschätzten 40 Tonnen. Dieser Grundstein wird Teil der Stütze und liegt auf Bodenniveau als sichtbar platzierte Skulptur.

Diese Skulptur hat klassische Kapitelfunktion, ist aber statt oben unten installiert und dadurch als Köpchen im Kopfstand zu lesen. Sie wird mithelfen das Dach dieses Gebäudes zu tragen. Als orts- und architekturenspezifische Intervention wird diese Skulptur Teil des Bauwerkes und erst wenn dereinst die St.Jakobshalle abgerissen werden sollte, kann dieser Grundstein erneut umplaziert werden.

Die Herausforderung zur Weiterentwicklung dieses Projektes wird sein in Zusammenarbeit mit den Architekten und den Ingenieuren die statische Machbarkeit zu beweisen einen Stein dieser Grösse zu finden und diesen nach Basel zu bringen. Das Aufspüren, Erwerben und die Reise dieses Findlings ist dabei Teil des Werkes.

Und noch etwas: Kurz bevor dieser Findling zu Boden gelassen wird, werde ich unter den Stein ein von mir getragenes Jacket legen. Dies anstelle anderer üblicher Dokumente, die bei Grundsteinlegungen in der Regel als Zeitkapsel eingebaut werden.

Unverrückbar wird dieses Werk die Lebensdauer der neu sanierten St.Jakobshalle begleiten.

